

Südkurier 15.10.24

Wie Migranten zu Bürgern werden

Donaueschingen (pm/wur) Anlässlich der Interkulturellen Woche fand im Mariensaal die Veranstaltung „Mein Weg in Deutschland“ statt. Migrantinnen und Migranten erzählten dabei ihre persönlichen Erfolgsgeschichten – vom Ankommen in Deutschland bis hin zur schulischen und beruflichen Integration. Durch den Abend führten laut einer Mitteilung des Caritasverbands Karin Nagel, evangelischer Kirchenbezirk und Maria del Carmen Limberger von der Caritas.

Viele Interessierte kamen, um den spannenden Erzählungen der nach Deutschland Geflüchteten zu lauschen. Den Anfang machte die afghanische Familie Mussawi, die im Jahr 2015 aus dem Iran nach Deutschland kam. Vater Seyed, der als Elektroschweißer selbstständig gewesen war, wollte hier auch eine kleine Firma gründen. Er erzählte von den ersten Tagen in der Erstaufnahmeeinrichtung in Donaueschingen bis zum Leben in Hüfingen.

Er berichtete von der vielen Unterstützung, die er erfahren hat und mit der er so letztlich erfolgreich eine Ausbildung als Facharbeiter für Straßenbau abschließen konnte. Tochter Leyla besucht das Fürstenberg-Gymnasium und steht kurz vor dem Abitur. Sie sagte, sie fühle sich in Deutschland integriert. Ihr großer Traum: ein Medizinstudium.

Mamudu Njie aus Gambia erzählte seinen beeindruckenden und harten Weg mit Humor, sodass die etwa 70 Zuhörer lachen konnten. Seit 2016 lebt er in Donaueschingen, zunächst in der Erstaufnahmeeinrichtung. In seiner Heimat hatte er als Krankenpfleger und Stationsleiter gearbeitet. Doch die Anerkennung seiner Qualifikation in Deutschland erwies sich als große Herausforderung, die sich über Jahre hinzog. Njie gab nicht auf und legte die notwendigen Prüfungen ab. Heute arbeitet er als anerkannter Krankenpfleger im Altenheim St. Michael – und ist inzwischen sogar Stationsleiter.

Fawzia Dahouwd aus Syrien, Mutter von vier Kindern, arbeitete in ihrer Heimat als Grundschullehrerin. In Deutschland musste sie ihre Qualifikationen neu anerkennen lassen. Nach Praktika und einem Anerkennungsjahr arbeitet sie nun als staatlich anerkannte Kinderpflegerin im städtischen Kindergarten.

Der Syrer Alaa Hamo, der 2015 nach Deutschland kam, meisterte das deutsche Bildungssystem mit Bravour: Nach dem Abitur am Gymnasium in Furtwangen absolvierte er ein duales Studium. Er erhielt ein Stipendium und ist Softwareentwickler. Er lebt inzwischen in Pfaffenweiler und hat die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten.

Alle Redner betonten, wie herausfordernd das Erlernen der deutschen Sprache ist und wie dankbar sie für die vielfache Unterstützung durch Ehrenamtliche sind. Doch sie haben diese Hürde gemeistert und sind dankbar, in Deutschland eine neue Heimat gefunden zu haben – auch wenn das Heimweh bleibt.